

# **Wörterbuch und Übersetzung**

4. Internationales Kolloquium zur  
Lexikographie und Wörterbuchforschung  
Universität Maribor  
20. bis 22. Oktober 2006

Herausgegeben von  
Vida Jesenšek  
und Alja Lipavac Oštir



Georg Olms Verlag  
Hildesheim · Zürich · New York  
2008

ZITA HOLLÓS

# KOLLEX. Ein zweisprachiges Kollokationswörterbuch beim Sonderfall übersetzungsnahe Sprachproduktion

## 1 Einleitung

Jeder, der Deutsch als Fremdsprache auf einem hohen Niveau spricht und Germanistikstudenten mit nicht deutscher Muttersprache unterrichtet, kennt das Phänomen, das im Mittelpunkt des vorliegenden Beitrages steht. In einer freien Produktionssituation taucht in einem deutschen Satz ein Ausdruck auf, der entweder unkommentiert bleibt oder etwa eingeleitet wird mit *wir sagen im Ungarischen*, und dann kommt eine oft bildhafte Formulierung, wie z.B. *\*Schnee schaufeln, \*pfeffrige Preise, \*den Atem zurückhaltend lauschen*. Für diese inkorrekten Formulierungen findet nur ein ungarischer Muttersprachler eine Erklärung, da sie ganz oder beinahe wortwörtliche Übersetzungen für die ungarischen Ausdrücke *havat lapátol, borsos árak, lélegzet-visszafojtva* sind.<sup>1</sup> Die inkorrekten deutschen Wortkombinationen entstehen in der so genannten **übersetzungsnahe Produktionssituation**. Auf diesen Sonderfall wird im nächsten Kapitel näher eingegangen.

## 2 Authentische Beispiele und kollokativer Kontext

Einem fortgeschrittenen oder quasi bilingualen Sprecher unterlaufen im Deutschen solche Fehler bewusst, des Öfteren vielleicht unbewusst, sie sind aber unvermeidbar. Oft sind es wortwörtliche Übersetzungen entsprechender muttersprachlicher Syntagmen. Diese Fälle könnte man übersetzungsnahe Produk-

---

<sup>1</sup> Weitere Beispiele für das Ungarische finden sich in RÉDER (2006, Kap. 4).

tionssituationen nennen, da für muttersprachliche Kollokationen – mit HAUSMANN'S Worten „Halbfertigprodukte der Sprache“ (HAUSMANN 1984, 398) – die treffenden Äquivalente oder Kollokationen als fremdsprachliches Pendant oft mit Hilfe des Wörterbuchs gefunden werden müssen.

Betrachtet man die obigen Beispiele unter dem Aspekt der Wörterbuchbenutzung, so liegen Produktionssituationen mit einer bewussten oder unbewussten lexikalischen Lücke vor (vgl. WIEGAND 1998a). In vielen Fällen ist diese lexikalische Lücke spürbar und auch für den Hörer erkennbar, indem der Sprecher verstockt, z.B. die Ehefrau, wenn der deutsche Gast, der mit ihr zu Tisch sitzt und frühstückt, das frisch gekochte, weiche Ei nicht wie in Ungarn aufmacht und sie deshalb verwundert fragt: *Ist das üblich in Deutschland, dass man das Ei ...?* Das gesuchte Wort lautet *köpft*, man stutzt bei einem solchen bildhaften Ausdruck im Deutschen. Mit der Terminologie der Wörterbuchbenutzungsforschung spricht man in diesem Fall über eine Konsultationssituation wegen lexikonbedingter Ausdrucksfindungsschwierigkeit.

Die lexikonbedingte Lücke kann jedoch bei den genannten Beispielen nur mit Heranziehung des kollokativen Kontextes geschlossen werden, weil nur *Schnee/Kohle geschippt* werden kann, nur sehr hohe *Preise/Rechnungen gesalzen/gepfeffert* genannt werden können und nur *ein Ei* (und eventuell *Blumen* laut LGWDAF) *geköpft* werden können. Hinzu kommt, dass viele Kollokationen auch wegen der Interferenz mit dem Ungarischen sehr fehleranfällig sind,<sup>2</sup> also sowohl intra- als auch interlingual schwierig und auffällig erscheinen. Der kollokative Kontext ist nicht zuletzt auch deshalb unvermeidlich, weil man einzig mit dieser Methode die abweichenden semantischen Mediosstrukturen und die zugrunde liegenden semischen Unterschiede deutlich machen kann. So entsprechen z.B. dem ungarischen Wort (*meg*)*hámoz* in Verbindung mit *Äpfel* und *gekochte Kartoffeln* im Deutschen zwei verschiedene, von dem Kontext abhängige Verben, nämlich *schälen* und *pellen*. Kollokationstheoretisch gesprochen gehören zu den Basen *Apfel* und *Kartoffel* ein oder zwei Verb-Kollokatoren, nämlich nur *schälen* oder *schälen* und *pellen*. Auch umgekehrte Fälle gibt es in nicht geringer Zahl. So findet man für die zwei ersten Sememe zu *Liebe* im LGWDAF, deren Bedeutungen mit ‚Wertschätzung‘ und ‚Zuneigung‘ semantisiert werden, im Ungarischen zwei Lexeme, *szeretet* und *szerelem*.

---

<sup>2</sup> Über die Rolle der Interferenz bei ungarischsprachigen Deutschlernern siehe auch RÉDER (2006, Kap. 5).

### 3 Wörterbuchbenutzungssituationen im Hinblick auf Kollokationen

Vor diesem Hintergrund wäre die Typologisierung der erwähnten Benutzungssituationen im Hinblick auf die Kollokationen weiter verfeinerbar. Da die lexikonbedingten Lücken in vielen Fällen von der gesamten Kollokation nicht zu trennen sind und eine Antwort auf die Suchfrage nur mit Hilfe des jeweiligen Kontextpartners – sei er Basis oder Kollokator – möglich ist, wäre es angebracht, Konsultationssituationen wegen lexikonbedingter und kollokationsbedingter Ausdruckswahlunsicherheit oder Ausdrucksfindungsschwierigkeit voneinander zu unterscheiden. Demnach läge die erste Konsultationssituation wegen lexikonbedingter Ausdruckswahlunsicherheit oder -findungsschwierigkeit vor, wenn man – um sich korrekt und adäquat auszudrücken – nicht auf andere Kontextpartner unmittelbar zurückgreifen muss, wobei der Kontext im weiteren Sinne immer eine Rolle spielt. Die zweite Konsultationssituation wegen kollokationsbedingter Ausdruckswahlunsicherheit oder -findungsschwierigkeit wäre daran festzumachen, dass man, um das passende Wort zu finden, auf ein anderes Wort aus dem Kontext zurückgreifen muss und ohne dieses keine korrekte und/oder typische Kollokation gebildet werden kann. Man müsste deshalb direkt beim bestimmten Kontextpartner, nämlich bei der meist bekannten, semantisch autonomen Basis nachschlagen.<sup>3</sup> In diesem Fall wird ein Deutschlerner allerdings bitter enttäuscht sein, da in den großen deutschen Lernerwörterbüchern (LGWDAF, DGWDAF, PGWDAF und DDAFSW) die obigen Beispiele unter dem Basiswort *Preis*, *Ei* oder *lauschen* nicht zu finden sind (vgl. WIEGAND 1998b und 2002). Ein einziges Wort, *Schnee*, bildet eine Ausnahme, da man im zugehörigen Wörterbuchartikel der ersten zwei Lernerwörterbücher den Kontextpartner/Kollokator *schippen* vorfindet. Die Verben *schippen* und *schaufeln* erscheinen jedoch ohne semantische oder pragmatische Differenzierung einander völlig gleichgestellt, während derselbe Kollokator *schippen* im letztgenannten Wörterbuch ohne die Erwähnung von *schaufeln*, genauso wie in den ersten zwei Wörterbüchern unter Ausdrücken desselben onomasiologischen Feldes (z.B. *fegen*, *räumen*), ohne distinktive Merkmale eingereiht wird. Diese Praxis ist in Lernerwörterbüchern nicht zulässig, wenn

---

<sup>3</sup> Zum Kollokationsbegriff und zur Unterscheidung zwischen Basis und Kollokator in HAUSMANN 1984.

das jeweilige Wörterbuch für sich auch die Benutzerbedürfnisse in den Produktionssituationen in Anspruch nimmt. Das korpusbasierte deutsch-ungarische Kollokationswörterbuch, kurz KOLLEX, das sich in Budapest, an der Károli Gáspár Universität seit anderthalb Jahren mit der finanziellen Unterstützung des Ungarischen Nationalfonds für Wissenschaft (OTKA) in Arbeit befindet, will den Deutschlernern in solchen Situationen gute Dienste leisten.

## **4 KOLLEX: das korpusbasierte deutsch-ungarische Kollokationswörterbuch**

### 4.1 Die Makrostruktur im Überblick

Dem deutsch-ungarischen Kollokationswörterbuch liegt eine erprobte korpusbasierte Methode für die Ermittlung der Kollokationen, für ihre Typologisierung unter intra- und interlingualem Aspekt und eine für den Wörterbuchgegenstand entwickelte Wörterbuchkonzeption nach der Theorie WIEGANDS zugrunde (vgl. HOLLÓS 2004). Mit dem Wortschatz von ZERTIFIKAT DEUTSCH deckt der Lemmabestand des Wörterbuchs zunächst die Autosemantika des minimal erforderlichen aktiven Grundwortschatzes von fast 2300 Einheiten ab. Die Makrostruktur besteht aus zwei strikt initialalphabetischen Wörterverzeichnissen. Das erste ist das Basis-Wörterverzeichnis, wozu die obige Lemmazahl gehört. Das zweite entsteht sukzessiv, anhand der zu den Basen verzeichneten Kollokatoren. Nur diejenigen Kollokatoren werden Lemmakandidaten für das zweite Wörterverzeichnis, bei denen anhand der Zahl der Basen anzunehmen ist, dass sie über ein sehr eingeschränktes syntagmatisches Potenzial, genauer Kollokationspotenzial verfügen. Ob die Lemmakandidaten auch den Lemma-Status bekommen, entscheidet die reziproke statistische Analyse im Leipziger Korpus DEUTSCHER WORTSCHATZ, welches auch Daten für die Basis-Wörterbuchartikel, d.h. vor allem die Kollokatorendaten liefert. Die Kollokatoren aus dem Korpus werden in den Basisartikeln nach fünf Strukturtypen kategorisiert, bei denen die Basis immer an erster Stelle steht: Substantiv + Substantiv (*ein Batzen Geld*), Substantiv + Adjektiv (*üppiges Gehalt*), Substantiv + Verb (*Gefahr wittern*), Verb + Adverb (*bitter bereuen*), Adjektiv + Adverb (*zart rosa*). Die Richtlinien für die Selektion der Kollokatoren werden

kurz am Beispiel der adjektivischen Kollokatoren aus dem Wörterbuchartikel zum Lemmazeichen *Gesundheit* demonstriert:

**Gesundheit** die, tbsz n, fn

egészség

**ADJ angeschlagen/angegriffen** meggyengült, **seelisch/psychisch** lelki, **labil** labilis, **mental** mentális, **ausgezeichnet** kitűnő, **strotzend** kicsattanó, **eiserne G.** vasegészség, **robust** elnyűhetetlen, **misserabel** csapnivaló, **erstaunlich** meglepő  
**VERB /.../**

Beispiel 1: Wörterbuchartikel *Gesundheit* (KOLLEX).

Dabei werden folgende Selektionsrichtlinien berücksichtigt:

- relative Häufigkeit: das signifikante Zusammenvorkommen der Kombinationspartner (*angeschlagene Gesundheit*);
- muttersprachliche Kompetenz: typische, jedoch keine banalen Kombinationen im Deutschen (*seelische Gesundheit*);
- Stilistik: einmalige Kombinationen, die oft eine begriffliche, anders nicht so treffend auszudrückende Einheit bilden (*strotzende Gesundheit*);
- Interkulturalität: für den deutschen Diskurs typische Kombinationspartner bzw. Formulierungen (*mentale Gesundheit*);
- Kontrastivität: die vom Ungarischen abweichende, deshalb problematische Übersetzung des Kombinationspartners oder der ganzen Kombination (*angegriffene Gesundheit* / *meggyengült egészség* (é));
- Quantität: der begrenzte Rahmen des benutzerfreundlich Darstellbaren in einem Wörterbuch.

Die Kollokatoren werden streng korpusbasiert ermittelt, die Reihenfolge entspricht der statistischen Signifikanz des Zusammenvorkommens des Lem-

mas mit dem Kollokator. Die Kollokator-Kategorien werden dazu mit Daten der einsprachigen Wörterbücher angereichert. Dabei beschränkt man sich nicht bloß auf die Basis-Wörterbuchartikel, sondern man arbeitet anhand einer Volltextsuche, die sicherstellt, dass die Basen in den Kollokator-Artikeln ausfindig gemacht werden können. Alle Daten werden in einer für diese Zwecke erstellten Sql-Datenbasis gespeichert und teils automatisch, teils manuell mithilfe von drei – für den Redakteur, für die wissenschaftlichen Hilfskräfte und für den Lektor eingerichteten – Benutzeroberflächen in die Datenbasis eingespeist.

### 3.2 Exemplarische Darstellung der Mikrostruktur zu polysemen Lemmazeichen

Die Darstellung der Mikrostruktur kann auf dem induktiven Weg am effektivsten und für die Rezipienten am ehesten nachvollziehbar vorgestellt werden. Deshalb werden im Folgenden die Wörterbuchartikel zu einem Verb- und einem Adjektivlemma abgebildet und daran die wichtigsten theoretischen Überlegungen geknüpft, um die wechselseitige Bedingtheit zwischen lexikographischer Theorie und Praxis, zwischen der Erstellung einer Wörterbuchkonzeption und der Gestaltung der Probeartikel zu modellieren.

Die Wörterbuchartikel im KOLLEX haben je nach Wortart (Substantiv-, Verb- oder Adjektiv-Artikel) bei gewissen Gemeinsamkeiten eine jeweils anders gestaltete Mikrostruktur, worin außer den Kollokator-Kategorien auch die Valenzkategorien oder bei Adjektiv-Artikeln auch substantivische, verbale und gelegentlich adjektivische Kontextpartner-Kategorien einen festen Platz haben. Für die etwa 2300 Lemmazeichen ergeben sich – mit einem relativ niedrigen Durchschnittswert von 20 Kontextpartnern pro Artikel gerechnet – über 46 000 Wortkombinationen. Dieses geschätzte Verhältnis übersteigt geringfügig das OXFORD COLLOCATIONS DICTIONARY FOR STUDENTS OF ENGLISH (OCDSE), in dem auf 9000 Einheiten 150 000 Kollokationen fallen. Mögliche Gründe dafür und der konkrete Aufbau der Mikrostruktur werden im Folgenden an zwei Probeartikeln zu den Lemmazeichen *aufgeben* und *böse* thesenhaft vorgestellt.

**aufgeben** gibt auf, gab auf, hat aufgegeben  
<ige>

- ① *továbbításra* felad VMIT
- ② *feladatot* (fel)ad (VKINEK)
- ③ abbahagy VMIT, felhagy VMIVEL
- ④ *nehézségek miatt* felad VMIT
- ⑤ lemond VKIRÓL
- ⑥ *küzdelmet v próbálkozást* feladja

① AKK *továbbításra* felad VMIT  
AKK Brief, Telegramm, Paket, Gepäck, Anzeige, Annonce, Bestellung

ADV **offiziell** hivatalosan, **schleunigst** sürgősen, **schnellstmöglich** a lehető leggyorsabban

② (DAT) AKK *feladatot* (fel)ad (VKINEK)

AKK Hausaufgaben, Übersetzung, Rätsel  
ADV **offiziell** hivatalosan

③ AKK abbahagy VMIT, felhagy VMIVEL

AKK Rauchen, Trinken, Hobby

ADV **ganz** egészen, **endgültig** végérvényesen, **freiwillig** önként, **völlig/komplett** teljesen, **vollständig** teljes mértékben, **offiziell** hivatalosan, **schleunigst** sürgősen, **schnellstmöglich** a lehető leggyorsabban, <vát> **definitiv** véglegesen, **getrost** nyugodtan, **schlagartig** egy csapásra

④ AKK *nehézségek miatt* felad VMIT

AKK Beruf, Job, Geschäft, Kampf, Hoffnung

ADV **ganz** egészen, **vorzeitig** idő előtt, **kampflos** harc nélkül, **endgültig** végérvényesen, **freiwillig** önként, <biz> **entnervt** *idegileg* kikészülve, **völlig/gänzlich** teljesen, **leichtfertig** könnyelműen, **praktisch** lényegében, **resigniert** elcsüggedve, **vorschnell/voreilig** elhamarkodottan, **offiziell** hivatalosan, **frustriert** frusztráltan, **sang- und klanglos** egy (árva) szó nélkül, **krankheitsbedingt** betegségből kifolyólag, <biz> **klammheimlich** szép csendben/titokban, **getrost** nyugodtan, **schlagartig** egy csapásra

⑤ AKK lemond VKIRÓL

AKK Patienten

ADV **längst** (régés) rég(en), **endgültig** véglegesen, **völlig/komplett** teljesen, **leichtfertig** könnyelműen, **vorschnell** elhamarkodottan, **offiziell** hivatalosan, <vát> **definitiv** véglegesen

⑥ *küzdelmet v próbálkozást* feladja

ADV **endgültig** véglegesen, **offiziell** hivatalosan

**böse** <mn>

① gonosz (VKIHEZ/VMIHEZ)

② rossz, kellemetlen *meglepetés*

③ <biz> mérges, dühös, bosszús (VKIRE) (VMI MIATT)

④ <biz> szófogadatlan, rossz, engedetlen *gyerek*

⑤ <biz> *nagyfokú* csúnya *sérülés*

① (ZU+DAT) gonosz (VKIHEZ/VMIHEZ)  
+Subs Mensch, Tat, Absicht, Gedanken  
+Adj gemeint

ADV **abgrundtief** mélységesen, **vermeintlich** állítólag, <biz> **regelrecht** igazán

② rossz, kellemetlen  
+Subs Traum, Überraschung, Nachricht, Krankheit, Geschichte, Erfahrungen, Zeiten  
+Verb ausgehen

ADV **ziemlich** elég(gé), **furchtbar/schrecklich** szörnyen/rettenetesen, <biz> **ernsthaft** nagyon

③ (AUF+AKK/MIT+DAT) (WEGEN+GEN)  
<biz> mérges, dühös, bosszús (VKIRE) (VMI MIATT)

+Subs Gesichter, Augen

+Verb anschauen, ansehen

ADV <biz> **richtig** igazán, **ziemlich** elég(gé), **furchtbar/schrecklich** szörnyen/rettenetesen

④ <biz> szófogadatlan, rossz, engedetlen  
+Subs Kind

⑤ csak jel v hat <biz> *nagyfokú* csúnya  
+Subs Verletzung, Wunde

ADV <biz> **ganz** jó

Beispiel 2: Probeartikel *aufgeben* und *böse* (KOLLEX).



**a. Detaillierte Bedeutungsstrukturen mit Kurzübersicht der Sememe**

Die detailliert dargestellten Bedeutungsstrukturen sind für die schnelle Orientierung mit einem kurzen Überblick über die Sememe versehen, damit der Zugriff auf die gesuchten sememspezifischen Kollokatoren ohne langwieriges Studium des ganzen Artikels ermöglicht wird.

**b. Sememspezifische Zuordnung der Kollokatoren gemäß der Strukturtypen**

Mit der Mediostruktur der Sememe geht die sememspezifische Kollokatorzuordnung nach dem jeweiligen Strukturtyp einher. Nach einer bestimmten Zahl (bei etwa sechs) der gemeinsamen sememspezifischen Kollokatoren werden sie im Annex gruppiert, wodurch annexierte Mikrostrukturen entstehen. Unter dieser Zahl werden jedoch die gemeinsamen Kollokatoren zugunsten der Benutzerfreundlichkeit bei den jeweiligen Sememen wiederholt aufgeführt.

**c. Verzeichnung der substantivischen, verbalen und adjektivischen Kontextpartner in den Adjektivartikeln**

In den Adjektiv-Artikeln werden zusätzlich zu den Adverb-Kollokatoren sowohl Substantive als auch Verben oder Adjektive, also Basen verzeichnet. Sie stammen in erster Linie aus den großen ein- und zweisprachigen Wörterbüchern und nur zum Teil aus dem Korpus, sie werden jedoch nicht übersetzt.

**d. Verzeichnung der grammatischen Kollokationen (Valenzen) mit deren Realisierungen, vor allem in den Verbartikeln, gegebenenfalls auch in den Adjektiv- und Substantiv-Artikeln**

Kollokationstheoretisch gesprochen geht es dabei um Basen (die Valenztheorie spricht hier über die Valenzrealisierung), weil unter diesem Datentyp, von einigen Ausnahmen abgesehen, Substantive, die als Subjekt, Objekt oder als Adverbialbestimmung fungieren können, zum Verb als Kollokator kodifiziert werden; es geht also um die Umkehrung der semantisch ausgerichteten Kollokations-Relation zwischen Basis und Kollokator. Aus diesem Grund werden die Valenzrealisierungen ähnlich wie bei den Adjektiv-Artikeln gehandhabt und nach derselben Methode selektiert und verzeichnet.

## 4 Schlussbemerkung

Das Projekt KOLLEX ist Anfang 2007 bei einem bedeutenden Punkt angelangt, weil nach der Erarbeitung der Bedeutungsstrukturen mit Hilfe ein- und zweisprachiger allgemeiner und Spezialwörterbücher die Selektion und automatische Speicherung der Kollokatoren sowie die jeweilige Äquivalentfindung bei allen drei Lemmatypen an jeweils 50 Wörterbuchartikeln erprobt wurde. Seitdem ist die Kodifizierung und Übersetzung der Kollokatoren und zugleich die erste muttersprachliche Lektorierung der Wörterbuchartikel nach Wortarten in der lexikographischen Werkstatt der Universität im Gange. Wir wünschen bloß, dass der Benutzer bei der Suche nach einem passenden Kollokator zu einem Lemmazichen im KOLLEX keine *ernsthaft böse Überraschung* erleben wird und *die Hoffnung nicht vorzeitig und entnervt aufgibt*.

## Literatur

- BAHNS, JENS (1996): Kollokationen als lexikographisches Problem. Eine Analyse allgemeiner und spezieller Lernerwörterbücher des Englischen. Tübingen. (Lexicographica. Series Maior. 74).
- BBI (1986): The BBI Combinatory Dictionary of English. A Guide to Word Combinations, compiled by MORTON BENSON, EVELYN BENSON and ROBERT ILSON. Amsterdam/Philadelphia.
- DDAFSW (2002): Duden Deutsch als Fremdsprache. Standardwörterbuch. Hrsg. vom Wissenschaftlichen Rat der Dudenredaktion: MATTHIAS WERMKE, KATHRIN KUNKEL-RAZUM, WERNER SCHOLZE-STUBENRECHT. Mannheim etc.
- DGWDAF (2000): de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Hrsg. von GÜNTHER KEMPCKE unter Mitarbeit von BARBARA SEELIG u.a. Berlin, New York.
- HAUSMANN, FRANZ JOSEF (1984): Wortschatzlernen ist Kollokationslernen. Zum Lehren und Lernen französischer Wortverbindungen. In: Praxis des neusprachlichen Unterrichts 31, 395–406.

- HOLLÓS, ZITA (2004): Lernerlexikographie: syntagmatisch. Konzeption für ein deutsch-ungarisches Lernerwörterbuch. Tübingen. (Lexicographica. Series Maior. 116).
- KROMANN, HANS-PEDER (1989): Zur funktionalen Beschreibung von Kollokationen und Phraseologismen in Übersetzungswörterbüchern. In: GRÉCIANO, GERTRUD (Hrsg.): EUROPHRAS 88. Phraséologie Contrastiv. Actes du Colloque International Klingenthal-Strasbourg 12–16 mai 1988. Strasbourg, 265–272.
- LEIPZIGER KORPUS. Deutscher Wortschatz. <http://wortschatz.informatik.uni-leipzig.de>.
- LGWDAF (2003): Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Das neue einsprachige Wörterbuch für Deutschlernende. Hrsg. von DIETER GÖTZ / GÜNTHER HAENSCH / HANS WELLMAN. Neubearbeitung. Berlin etc.
- OCDSE (2002): Oxford Collocations Dictionary for students of English. Oxford.
- PGWDAF (2004): PONS Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Barcelona etc.
- RÉDER, ANNA (2006): Kollokationen in der Wortschatzarbeit. Wien.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (1998a): Wörterbuchforschung. Untersuchungen zur Wörterbuchbenutzung, zur Theorie, Geschichte, Kritik und Automatisierung der Lexikographie. 1. Teilbd. Mit 159 Abbildungen im Text. Berlin, New York.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.) (1998b): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen. Untersuchungen anhand von „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen. (Lexicographica. Series Maior. 86).
- WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.) (2002): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen. (Lexicographica. Series Maior. 110).